



Die Güterzugfrequenz im Welterbetal nimmt eher zu statt ab. Lions Pro Rheintal fordert Politiker auf, Sofortmaßnahmen zu ergreifen, um die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern.

## Pro Rheintal: Bahnlärm darf kein Wahlkampfthema werden

Forderung: Schluss mit Politikerversprechungen, Handeln ist angesagt

MITTEL RheIN. Lions Pro Rheintal fordert Parteien auf, das Leiden der Menschen im Rheintal ernst zu nehmen und sich nicht mit vagen Versprechungen oder technokratischen Antworten aus der Affäre zu ziehen. Die permanente Lärmbelastung, insbesondere während der Nachtstunden, sorge für dramatische gesundheitliche Schäden.

Die Krankheitsbilder reichen von Bluthochdruck bis Herzinfarkt, von Allergie bis Nierenkrankheit, von Tinnitus bis Schwerhörigkeit, so die Erklärung von Pro Rheintal. „Das kostet unsere Volkswirtschaft zusätzliche Milliarden, die man zu den Milliardenverlusten und -subventionen der Bahn noch hinzurechnen muss“, sagt Sprecher Frank Groß und fährt fort: „Wir bekommen fast täglich Zuschriften oder werden von Menschen angerufen, die den Lärm einfach nicht mehr länger ertragen können: Da ist die Mutter, die sagt ‚Was soll ich tun, mein Kind zittert am ganzen Leib, wenn die Züge vorbeifahren?‘ Rheinsteig-

wanderer schreiben, dass ihre Übernachtungen in den Rheingemeinden unzumutbar geworden sind. Viele Anwohner berichten uns, dass sie keine Nacht mehr durchschlafen, und das trotz Schallschutzfenstern und Ohrpax.“

Auch wirtschaftlich drehe sich die Spirale am Mittelrhein immer weiter nach unten. So wenig Feriengäste, wie bisher in diesem Jahr habe es seit langem nicht mehr gegeben, behauptet Pro Rheintal. Es gebe Hoteliers, die mitten in der Hauptsaison noch kein einziges Zimmer vermietet hätten. An vielen Häusern entlang der Bahn zeigten sich Risse, die von den Erschütterungen durch die Bahn herrührten.

In seinem Brief an die Bürgerinitiative im Mittelrhein gegen Umweltschäden durch die Bahn habe Ministerpräsident Kurt Beck geschrieben: „Wir unterstützen das Ziel der europäischen Verkehrspolitik, den Güterverkehr von der Straße auf die Schiene zu verlagern, wohl wissend, dass die

stärkere Wertschätzung der Schiene für Gütertransporte mit einer zusätzlichen Belastung der Streckenanlieger durch Lärm und Erschütterungen verbunden ist.“

Frank Groß dazu: „Wir hoffen und vermuten stark, dass Kurt Beck dies weder geschrieben noch gelesen hat, er ist ja sehr beschäftigt. Doch hier geht es um das Überleben einer ganzen Region, was man nicht mit einer solchen indifferenten politischen Floskel vom Tisch wischen kann. Außerdem verpflichtet sich die Landesregierung im Welterbeantrag dazu, ‚die Landschaft zu schützen und den Lärm zu reduzieren‘. Wir von Pro Rheintal fordern daher: Schluss mit den Sonntagsreden und vagen technokratischen Versprechungen darüber, was in zehn Jahren geschehen soll. Um den Lärmpegel auf gesundheitsverträgliche Werte innerhalb der Ortsdurchfahrten zu reduzieren, muss die Geschwindigkeit der Züge runtergesetzt werden und ein Nachtfahrverbot her.“